

Britischer 'Hochkommissar' für Italien

Ein Wink mit dem Jauchzettel für Badoglio

Die Royal Charles, der frühere britische Botschafter in Brüssel, ist nach Italien abgereist, um den Posten eines britischen Hochkommissars bei Badoglio zu übernehmen, so meldet Grande Telegraph. Man vermutet, daß Charles in Zukunft im Beratenden Ausschuss für Italien eine bedeutende Rolle spielen werde und nimmt an, daß er Mac Millan in diesem Ausschuss ersetzen wird.

Die Ernennung eines 'Hochkommissars' bedeutet zweifellos, daß England nicht, etwa dem Beispiel Roosevelt folgend, das Badoglio-Regime anerkennt. Sonst wäre ein Botschafter oder Gesandter ernannt worden. Der Posten eines Hochkommissars ist nur üblich in den Ländern, die unter Englands Herrschaft stehen bzw. englische Kolonien sind. Daraus kann Badoglio wieder einmal entnehmen, wie sein Regime in London eingeschätzt wird und daß trotz seiner Kritiker das ihm ausgefertigte Mandat für England weiter die Rolle eines unterworfenen Staates spielt.

Moskau Streben zum offenen Meer

Das Rätsel der sowjetischen Mittelmeerpolitik ist zur Zeit ein beliebtes Thema der englischen und amerikanischen Presse. In allen möglichen Berichten und Analysen wird der Versuch gemacht, hinter das 'Moskauer Geheimnis' zu kommen und beispielsweise die Hintergründe der Anerkennung des Badoglio-Regimes aufzudecken. Die linksstehende englische Zeitschrift 'New Statesman and Nation' ist der Ansicht, die Sowjetregierung sei offensichtlich zu dem Schritt gekommen, daß sie durch eine Anerkennung Badoglios 'mehr aus Italien herausziehen können', als auf andere Weise. Während man Badoglio anerkennt, hätte man gleichzeitig die bolschewistische Bewegung unter den libanesischen Bauern und Arbeitern in Libanon nicht offenbar auf dem Standpunkt, ein Miscredulentes und isoliertes Kabinett Badoglio eines Tages leichter durch ein rein bolschewistisches Regime ersetzt werden. In neutralen Kreisen ist man aber der Überzeugung, daß die Sowjetpolitik im Mittelmeer darüber hinaus noch weit andere Ziele verfolgt. Die Sowjetunion erstrebt einen gesicherten Zugang aus dem Schwarzen Meer durch Mittelmeer in den Atlantik und in den Indischen Ozean. Man hoffe, eines Tages sowohl Badoglio wie de Gaulle gegen Engländer und Amerikaner auszuweisen zu können.

Der Jrawadi erreicht

Wetter günstigen Fortschreiten der indisch-japanischen Operationen an der Burma-Front

Die japanischen Truppen haben, wie von der nordburmesischen Genua berichtet wird, bei ihren Säuberungsmaßnahmen gegen die Überbleibsel der drei Brigaden anglo-amerikanischer Fallschirmtruppen im zerklüfteten Berggelände in der Gegend von Kaituma den Jrawadi erreicht. Die feindlichen Verbände, die japanischen Truppen im Rücken durch das Absetzen von 5000 Mann Fallschirmtruppen anzugreifen, um in letzter Minute die japanische Gegenoffensive in Nordburma zum Scheitern zu bringen, wurden vereitelt.

Während die Japanner Tanks auf dem Wege von Tiddin nach Imphal einziehen, haben sich gleichzeitig japanische Streitkräfte in Richtung Kohima, 100 Kilometer von dem großen Kanjup-Weg, in Bewegung gesetzt, meist der nordamerikanischen 38. Division nach 'Hainblader' aus Neu-Dehli. Diese japanische Operation bedeutet eine große Frontenbewegung, um das ganze Gebiet abzuschneiden. Der japanische Vormarsch ist eine ernste Gefahr. Ohne Imphal frontal anzugreifen zu müssen, würden die Japanner bei einem Erfolge die britischen Nachschublinien in Mittelburma vollständig lähmen.

Gleichheit aller Rassen und Religionen

Das Regierproblem in den USA immer größer und gefährlicher. Das Regierproblem in den USA, so schreibt die 'Londoner Daily Mail', wird immer größer und gefährlicher. Hundert Millionen Amerikaner leben in Ghettos, umgeben von Berberchern, Prostitution, Krankheit, Elend und Verzweiflung und sollen, so wünschen Senator Wilson und andere Politiker des Südens, noch weiter abgeriegelt und möglichst nach Afrika abgehoben werden. Die Roosevelt-Regierung ist machtlos. In Washington z. B. leben 200 000 Neger in Ghettos zusammengepfercht, die vernachlässigt und verachtet als die übelsten Stämme MittelEuropas sind. Zu zehn Köpfen wohnen, schlafen und essen die Regierfamilien in schmutzigen Zimmern und Häusern ohne die primitivsten sanitären Einrichtungen. Die Neger werden von den Hausbesitzern mit dem Knüttel eingetrieben und aus diesen Höhlen geben täglich Tausende Dienstmädchen in die weißen Häuser und betreuen weiche Kinder. Das Ergebnis ist ein sehr ernstes Ausbreiten der Krankheitskurve in der USA-Hauptstadt.

Überall so schreibt das Blatt weiter, auch bei den schwarzen Soldaten, gibt es und Veral Band, die defamierende Kampferin für humane Behandlung der farbigen Rassen, habe jedoch in einer Rundschreiben erklärt, in den USA gebe man zwar händig von der Gleichheit aller Rassen und Religionen, tue aber nichts, um diesen Worten Inhalt zu geben.

Hartnäckige Durchbruchversuche abgewehrt

Nikolajew befehlsmäßig geräumt — Keine besondere Ereignisse in Italien

Am unteren ukrainischen Bug scheiterten erneut härtere Angriffe und Überbrückungsversuche der Sowjets. Mehrere mit Geschützen und Infanterie besetzte Fähren wurden durch Wehrkräfte vernichtet, zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht.

Die am Dnister des Bug gelegene Stadt Nikolajew wurde nach wochenlanger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen befehlsmäßig geräumt. In den Kämpfen der Vorlage hat sich dort der Hauptmann Standa, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, besonders ausgezeichnet.

Zwischen Bug und Pruth schlugen deutsche und rumänische Truppen starke Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenangriff ab.

Südlich Proskurov, nördlich Ichniow und am oberen Dnjestr stehen unsere Truppen zusammen mit ungarischen Verbänden weiter in wechelseitigen Angriffen und Abwehrkämpfen. Die Besatzung von Larnopol schlug starke von Panzern und Tieffliegern unterstützte feindliche Angriffe ab. Nach bei Drog wurden mit wirksamer Unterstützung durch Nebelwerfer alle Angriffe der Sowjets abgewehrt. Einer unserer Panzerverbände zerstückte in heftigstem Vorstoß feindliche Kampfgruppen.

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Angriffe. Unsere tapferen Grenadiere und Panzerregimentare vertrieben in heroischem Zusammenwirken mit Wehrkräften, Sturmgeschützen und Kampffliegerverbänden alle feindlichen Durchbruchversuche und fügten den Sowjets wiederum hohe Menschen- und Materialverluste zu.

Nach südlich Dnrow und an der Narwa-Front wurden heftige Angriffe des Feindes von deutschen Truppen und lettischen FF-Teilverbänden in harten Kämpfen zurückgeschlagen.

Wachposten der Kriegsmarine schossen aber dem sinnlosen Meerdrillen drei sowjetische Bomber ab.

In Italien verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Ein harter Verband deutscher Kampfflieger griff in den Abendstunden des 28. März erneut den feindlichen Inselfährenpunkt Lissa an. Im Salinengebiet und in Verteidigungsanlagen entzündeten schwere Zerstörungen.

Kampfflieger der Kriegsmarine wehrten im Golf von Genua Angriffe britischer Schnellboote ab und beschädigten eines der Boote so schwer, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist.

Deutsche und italienische Jäger brachten über Norditalien 18 nordamerikanische Flugzeuge zum Absturz.

In der vergangenen Nacht wurden in holländischen Gewässern und vor der westfranzösischen Küste im Verlauf erfolgreicher Abwehrkämpfe deutscher Sicherungskampfflieger (mit britische Schnellboote versenkt und ein weiteres so schwer beschädigt, daß sein Untergang wahrscheinlich ist).

Über den besetzten Westgebieten vernichtete Jagdflugzeuge der Luftwaffe gestern sieben feindliche Flugzeuge.

Flakartillerieverbände des Feldflakkommandos Belgien-Nordbrabant haben sich durch die Vernichtung von über 1000 feindlichen Flugzeugen besonders bewährt.

Nur Stoßtrupptätigkeit in Süditalien

In der süditalienischen Front herrscht trotz des kalten-dernünftigen Frühlings noch immer strenger Winter. Infolge des Wettersturzes der letzten Tage ist in den Bergen Reif Schnee gefallen und nachts legen eilige Wände über die Felsplatten. Die Kampfaktivität hat daher am 27. März überall nachgelassen, so daß es nur bei Vintano und Castellorje zu Aufklärungs- und Standfestigkeit hervortragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Roma Rettuno—Anzio lag den ganzen Tag unter dem Feuer unserer Batterien.

Treffer auf Schiffsziele vor Anzio

Schnelle deutsche Kampfverbände führten am 27. März zusammen mit Schlachtflugzeugen einen überraschenden Angriff gegen Schiffsziele vor Anzio. Nachdem sich das in letzter Zeit vorherrschende schlechte Wetter gebessert hatte, stießen unsere Flieger in geschlossenen Formationen mit Zerstörer gegen den Landestop vor und besetzten einige auf der Reede und im Hafen von Anzio ankernde größere Transportschiffe mit Bomben. Ein Dampfer von 8000 BRT trug durch einen Volltreffer so schwere Beschädigungen davon, daß er kurze Zeit später sank. Drei größere Schiffe wurden durch unmittelbare in der Nähe einschlagende Bomben ebenfalls schwer beschädigt. Der Erfolg unserer Angriffsverbände konnte von den deutschen Stellen im Bereich des Landestopes beobachtet werden.

Im Luftkampf tödlich abgeklüsst

Oberst Wolf-Dietrich Wille, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, ausgezeichnet mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist im Luftkampf tödlich abgeklüsst.

Oberst Wolf-Dietrich Wille war am 11. 3. 1913 als Sohn eines Hauptmanns zu Schrimm (Polen) geboren. Nach Abolierung des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Hannover trat er 1934 in das Artillerie-Regiment 6 ein und war als Leutnant Flugzeugführer im Jagdgeschwader 101. In der Region Genua machte er den spanischen Bürgerkrieg mit und wurde mit dem Spanienkreuz ausgezeichnet. Als Oberleutnant und Staffelführer 309 er in den Krieg, wurde im Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert und erhielt am 18. 1. 1941, nachdem er im Westen 13, im Osten 12 Gegner abgeschossen hatte, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht wurde ihm als Kommandeur eines Jagdgeschwaders am 9. 9. 1942 das Eichenlaub und am 23. 12. 1942, nachdem er inzwischen zum Major befördert war, als 23. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern verliehen.

Mit Oberst Wille hat die Luftwaffe einen der tapfersten und kühnsten Jagdflieger und hervorragenden Verbandsführer der deutschen Fliegertruppe verloren.

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Christoph Magawin, Bataillonskommandeur in einem niederländischen Grenadier-Regiment; Oberleutnant Karl-Heinz Rauch, Schwabtruppenchef in einem holländischen Pflanz-Batallion; Oberleutnant Karl Feilner, Bataillonsführer in einem württembergisch-sudetendeutschen Grenadier-Regiment; Oberleutnant Herbert Berger, Jagdflieger in Grenadier-Regiment 'Feldherrnhalle'; Feldwebel Sanning, Jagdflieger in einem kurhessischen Grenadier-Regiment; Obergefreiter Max Friedrich, stellv. Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment.

80 000 Granaten in sechs Tagen

In den Kämpfen um Cassino war auf beiden Seiten das Artilleriefeuer besonders heftig, das Tag und Nacht auf die Stellungen niederging. Allein in der Zeit vom 20. bis 26. März verbrauchte der Feind rund 80 000 Granaten, ohne seinem Ziel, die Stadt zu nehmen oder die Via Cassiniana durchzubrechen, näherzukommen. Unsere Artillerie besaß in der vergangenen Woche 77 feindliche Batterien. Zahlreiche Explosionen und Brände ließen die gute Wirkung unseres Feuers erkennen. Weiterhin zerstörte sie drei größere Munitionslager und beschloß Treibstofflager, Munitionstonnen, Truppenunterkünfte sowie marschierende Einheiten. Darüber hinaus zerstörten Artillerie- und Berserkerbatterien Rolltreffer in feindlichen Bereitstellungen und zerlegten Truppen- und Panzeransammlungen des Gegners.

Im Landestop von Rettuno verlief auch der 27. März ruhig. In der Nacht hatte der Gegner in Kompaniestärke angegriffen, war jedoch von unseren Grenadieren unter erheblichen Verlusten zurückgeworfen worden. Der vom Feind eine-rebelle

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Zwischen Dnjestr und Ichniow sowie südlich Wilestok führten die Wehrkräfte mit neu herangeführten Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, harte

Bei den letzten Abwehrkämpfen im Raum südlich Proskurov hat sich die württembergisch-sudetendeutsche 101. Jägerdivision unter Führung von Generalleutnant Vogel durch besondere Tapferkeit und Standfestigkeit hervorragend ausgezeichnet.

Die Sowjets griffen auch gestern wieder die Stadt Kowel vergeblich an. Nördlich der Stadt brachen unsere Truppen starken feindlichen Widerstand und stießen weiter nach Osten und Südosten vor. In diesen Kämpfen hat sich das Sicherungsbatallion 870 unter Führung von Hauptmann Vörgel besonders bewährt.

Copyright by Verlag Kauer & Hirth, Kommandingogeschäft München

Celia im Spiegel

Roman von Roland Marwitz

„D. Sie sind Schauspieler?“ Die Frage klang noch ein wenig ungläubig, aber in den jungen Mädchenstimmen war nichts mehr von Angst.

„Natürlich.“

„Aber Sie sind kein Italiener?“

„Nein. Ich bin Deutscher. Ich bin nur zu einem Gastspiel hier. Ich heiße Bentini. Haben Sie nie von Stefan Bentini gehört?“

„Nein“, sagten die jungen Mädchen gleichzeitig, aber jetzt hatten sie den Kanadier so an den Felsen mandoriert, daß ihn Bert mit einem Sprung erreichte. „Auch wir sind Schiffsbrüchige, wenn man so will“, erklärte eins der jungen Mädchen, „wir sind auf der Fahrt nach Kapallo, aber der Wind hat uns abgetrieben. Nun wollen wir versuchen Genua zu erreichen.“ Sie erzählten, daß ihre Eltern ein Landhaus in Kapallo gemietet hätten und sicher schon in großer Sorge wären.

„Wir können in zwei Stunden in Kapallo sein, wenn Sie mir das Steuer überlassen, meine Damen.“

Sie waren sofort bereit. Sie wechselten die Plätze und Bert Gött führte das Boot. Langsam glitt der Kanadier dahin. Als er aus dem Schuß des Vorgebirges kam, griff der Wind härter in das kleine Dreieckel und das Boot begann zu schlingeln.

„Ich hoffe, Sie fürchten sich nicht“, sagte Bert. Er stützte ein wenig und schaute erst jetzt, wie erschöpft er war.

„Nein, wir fürchten uns nicht. Wenigstens nicht vor dem Wind. Vor Ihnen allerdings könnte man sich fürchten“, meinte die ältere der beiden. Sie hieß Bianca, Bert Gött hatte es durch die Worte der jüngeren erfahren.

Bert Gött lächelte. Es war das Lächeln, dem die Frauen nur schwer widerstehen konnten, ein wenig überlegen, ein wenig traurig und sehr liebenswürdig. Gottlob, dachte er, ich habe es nicht verdient, zu lächeln, obwohl mir wirklich nicht danach zumute ist. „Wie kann man sich vor mir fürchten, Signorina Bianca?“

„Weil wir Ihnen auch den Schauspieler nicht glauben. So wenig wie den Robinson!“

„Schade. Es wird mir nichts weiter übrig bleiben, als Ihnen die Wahrheit zu sagen.“

„Die Wahrheit wird die größte Lüge sein!“ lachte die jüngere und schmeigte sich lächelnd an die Schwester. Sie mußten Schwe-

ken sein, Bert stellte immer wieder von neuem eine große Lehnlichkeit, sowohl im Aussehen wie auch in den Bewegungen fest. Er mußte auch den Namen der jüngeren. Sie hieß Julia und mochte nicht älter als sechzehn Jahre sein.

Das Leuchtfeuer von Genua verblähte, fast seiner bläuliche der Punta del Capo auf, und bei seinem Anblick ließ Bert Gött für einige Sekunden das Steuer los. Punta del Capo. Es war der Leuchtturm von Portofino. Ein wenig links davon mußte das weiße Haus liegen, das er einmal gebaut hatte, aus den Trümmern eines alten Kastells, das Landhaus, in dem Celia ... Aber er mußte weiter. Er mußte diese halben Kinder die Kapallo bringen, und zudem drängten sie ihn, die Geschichte zu erzählen, von der er behauptet hatte, daß es endlich die Wahrheit wäre ... Er griff erneut das Steuer und hing das Boot ab. Es nahm jetzt wieder den genauen Kurs auf die Spitze des Vorgebirges. „Nein, meine Damen, ich bin nicht Robinson und ich bin auch kein Filmschauspieler, ich bin ein armer Flüchtling, der von der Polizei gesucht wird. Das ist die Wahrheit!“

„Wunderoll!“ rief Bianca, und Julia flüsterte lachend in die Hände.

„Ich habe mir immer gewünscht, einmal einen Verfolgten kennenzulernen!“

„Dieser Wunsch ist Ihnen ja nun erfüllt worden“, meinte Bert lächelnd.

„Und darf man wissen, was Sie verbrochen haben?“

„Die Anklage lautet auf Mord“, erklärte Bert gelassen, und die beiden Mädchen, die zu seinen Füßen saßen, schienen das für eine sehr spähige Angelegenheit zu halten.

„Natürlich haben Sie eine Frau ermordet? Ihre Geliebte, nicht wahr?“ forschte Bianca, während Julia bei dem Wort 'Geliebte' ein wenig errödete.

„Nein“, erwiderte Bert, „das behauptet die Anklage nun nicht.“

„Sie dürfen uns nicht enttäuschen!“ meinte Bianca focht. „Geben Sie den Mord an Ihrer Geliebten ein. Es braucht ja kein gemeiner Mord gewesen zu sein; sagen wir, Sie handelten aus Eifersucht. Es müßte sehr schön sein, Sie eifersüchtig zu wissen.“

„Es ist nicht sehr schön“, erwiderte Bert und seine Stimme hatte nicht mehr den lustigen Klang. Denn was war es anderes als Eifersucht, die ihn zu dieser irrigen Handlung getrieben hatte? Celias Worte waren deutlich genug gewesen.

Julia blühte sich und zog einen Profanator hervor, und da Bert das Steuer nicht loslassen durfte und mit der rechten Hand die Leine des Dreieckels hielt, erklärte Bianca, ihn älteren zu wollen. Sie hielt ihm auch ein Glas Wein an die Lippen, der ihn seltsam errödete.

30

„Was war denn eigentlich mit dir?“ Walter Korwig war noch immer erregt. Er stand in der offenen Tür von Alices Garderobe, und hinter ihm sah man das bleiche Gesicht des Inspektors. Sein vorwurfsvoller Blick schien Alice aufzufordern, öffentlich zu bekennen, daß er an ihrem verspäteten Auftritt unschuldig sei.

Alice gab Walter Korwig keine Antwort, sie zog sich die Perücke ab und begann das Jagdkleid zu öffnen. Die Garderobiere blühte mühselig zur Tür.

„Wilt du mir keine Antwort geben, Alice?“

„Nein, das will ich nicht, und jetzt bist du wohl so freundlich, die Tür zu schließen. Ich möchte mich umziehen.“

„Spiel nicht die Prüde“, murmelte Korwig noch immer wütend, „du hast auf der Bühne schon weniger angehabt, als mir hier dein ganzes Umziehen zu sehen erlauben wird.“

„Das ist etwas anderes, mein Lieber. Auf der Bühne bin ich eine deiner albenen Marionetten, hier möchte ich noch immer Alice Gerwin sein. — Gute Nacht.“

„Du bist höflich, Alice, und wenn du nicht meine Freundin wärst, würde ich darauf bringen, daß man dir einen Strafzettelschick in Höhe von drei Tagesagen.“

„Ihr würdet sie mir nicht abgeben können, lieber Walter. Denn heute habe ich zum letztenmal gesungen.“

„Wie bitte?“

„Du mußt dich nach einer anderen Maintenen umsehen, Morgenabend linge ich nicht.“

„Du bist krank? Das ist eine Gemeinheit!“

„Nein, ich bin nicht krank. Ich bin nur höflich, wie du festgestellt hast. So höflich, daß ich dir die ganze Geschichte vor die Füße werfe.“

„Am nach Italien zu fahren?“

„Erzaten.“

„Das ist Kontaktdruck, Alice.“

„Aberdings. Aber ob nun der Kontakt mich zerbricht oder ich ihn, das ist wohl gleich.“

„Alice“, Korwigs Stimme klang freundlicher, und er machte einen Schritt ins Zimmer, während er Weber mit einer Handbewegung verabschiedete. „Alice, wenn es sich um eine Honorar-erhöhung handeln sollte ... Ich kann ja mit der Direktion sprechen. Eventuell trage ich sie von meinen Tantlemen.“

„Nein, Walter, es handelt sich nicht um eine Honorarerhöhung. Es handelt sich überhaupt nicht um Dinge, die du verstehen könntest, und jetzt bist du wohl so freundlich, zu gehen. Am 12 Uhr wird die Bühne geschlossen und du mußt dich noch dein Schnitzel bekommen ...“

Fortsetzung folgt

Aus dem Heimatgebiet

30. März 1944

Gedenktage: 1899: Der Reichsmeister Adam Piese gest. — 1746: Der spanische Maler und Radierer Francisco Goya de Cuacientes geb. — 1818: Friedrich Wilhelm Raiffeisen geb. — 1844: Der Nürnberger Kaufmann Joh. Scharrer, dem in der Hauptsache die erste deutsche Eisenbahn zu verdanken ist, geb. — 1853: Der niederländische Maler Vincent van Gogh geb. — 1892: Der Generalfeldmarschall Erhard Milch geb. — 1896: Kaufmann Josef Wörfel geb. — 1933: Der Kulturhistoriker Georg Steinhilber gest.

Eine Heberziehung für unsere Kleinen

Wenn der Krieg auch die Anspannung all unserer Kräfte fordert, um den Sieg zu erringen, wenn uns auch immer wieder neue Opfer auferlegt werden und der Ernst der Gegenwart auf uns allen lastet, so wollen wir dennoch, daß der Glaube an das Leben und auch an die Freude des Lebens niemals erlosche und wollen immer wieder auch die Seele des Kindes, so wie wir sie nach der Wächtergeißelung in Angriff genommen haben, dort fortsetzen, wo es nur irgend möglich ist.

Ja, wir haben auf bestimmten Gebieten unsere Anstrengungen sogar mitten im Kriege immer noch steigern können und das gewaltigste Zeugnis für den deutschen Sozialismus ist wohl die Fortsetzung der Winterhilfswerke des Friedens durch die Kriegsmittelmisere in diesem Kriege.

Im Mittelpunkt unserer sozialen Arbeit aber stehen immer wieder die Kinder als die lebendigen Zeugen in der Ewigkeit unseres Reiches. Wenn dieses Mal bei der letzten Reichsstraßenfestsammlung am 1. und 2. April alle Schaffenden sammelten, dann bringen sie als Heberziehung unsere Kleinen etwas mit, was ihnen bestimmt ebensoviele Freude bereiten wird wie die Märchen-Sagen der letzten Reichsstraßenfestsammlung. Denn es sind dieses Mal lustige Respektstücken. Und das Respektstück ist ja der anerkannte Freund der Kleinen, der Freudenpfeifer, der in den Puppenspielen als Spasmacher und lachender Held über alle Widrigkeiten des Lebens und des Alltags triumphiert. Unsere Spenden aber für das Kriegsmittelmisere sollen letzten Endes mithelfen, daß all die kleinen Kinderfreunde, die früher so selbstverständlich waren, unseren Kleinen in einem Frieden wiederzusehen werden, der frei ist von jeder äußeren Bedrohung und von jeder Not.

Sped oder Schweinefleisch anstelle von Speck? Das Bundesernährungsamt Bayerns gibt bekannt: In der 61. Zulassungsperiode entfällt die Abgabe von Speck und die Ausgabe von Speckfleisch an die Haushalte. Auf die Speckfleischabgabe der Reichsleitstelle der Versorgungsbehörden über 14 Jahre und der Reichsleitstelle SW 1 und SW 2 können in den hierfür einschlägigen Geschäften 62,5 Gramm Sped oder Schweinefleisch oder 50 Gramm Schweinefleisch bezogen werden. Die Bestellscheine für Speck dürfen daher von den Verteilern nicht für die Speckfleischabgabe abgetrennt werden, da diese Bestellscheine zusammen mit den Bestellscheinen als Grundlage für die Abgabe von Sped oder Schweinefleisch (Schweinefleisch) dienen.

Die Postleiste zu den Nebenabgaben. Der Reichspostminister weist nochmals darauf hin, daß es im eigenen Interesse aller Postbenutzer liegt, den Nebenabgaben auf der Rückseite der Postsendungen sowie im Kopfe der Briefe, Rechnungen und anderer geschäftlicher Formblätter die eigene Postleiste hinzuzufügen. Als Hilfsmittel zur Befüllung der Postleiste werden in einziger Zeit ein Verzeichnis aller Orte in Großdeutschland mit Angabe der Postleiste und eine große Postleistekarte mit Geseinschaftung usw. erlassen.

Kundentag am Freitag

Reichsprogramm: 8.00—8.15 Uhr: Eine phantastische Betrachtung zum Hören und Sehen: Der Elektromagnet und die Atmung. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Uhr: Musikalische Kurzwelt. 15.00—15.30 Uhr: Kleines Konzert der Wiener Symphoniker. Leitung: Max Schönherr. 15.30—16.00 Uhr: Solistenmusik. 16.00—17.00 Uhr: Opern- und Konzertmusik. 17.15—18.30 Uhr: Hamburgs Unterhaltungsabend: „Ja, wenn die Musik nicht wäre!“ 18.30—19.00 Uhr: Der Festplatz. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Dr. Gorbels-Bühne: „Die europäische Karte.“ 20.15—21.00 Uhr: Kleine Konzerte, Melodien aus alten und neuen Tonkännen. 21.00 bis 22.00 Uhr: „Zweimal zwei ist vier“, ein Spiel um Liebe mit bekannten Operettenmelodien.

Deutschlandlied: 17.15—18.30 Uhr: 17.15—18.30 Uhr: Mozart, Pfitzer, Keger und andere. 19.00—19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. 20.15—21.00 Uhr: „Der Tony“, Wieder und Instrumentalfest mit namhaften Solisten. 21.00—22.00 Uhr: Loco von Raticio dirigiert Werke von Marcello und Mozart.

Herrenalber Begegnungen und Begebenheiten

Aus dem Leben eines alten Lehrers

IV.

Die Freundschaft mit einer andern Seele steht noch wie in erster Reifeblüte: Hubertus Waldteufel, der Wandermann und Viederfänger, darf in diesen Blättern nicht fehlen. Es gibt im Schwarzwald zwischen Forstheim und Basel-Waldteufel keinen Pfad, den Waldteufel entweder allein oder mit seinem Wandergeossen Lustigat Dr. Huber oder mit seinem treuen Schäferhund oder im frohen Kreise gleichgültiger Wanderer singend, musizierend und preisprechend nicht erwandert hat. Dabei ist ihm ein reicher Viederquell zu eigen geworden, den er in einem Büchlein „Echo vom Walde“ lakisch nur einige Zeilen erwähnt: Es geht ein leises Klängen, Schön ist's, in den Wald zu gehn, Nach auf, was auf im Hütchenlein, Kaufsch, Wasser, rausche du, Ein Lied der Treue laßt uns singen, Fröh, wenn noch alles still im Hatz, Schmächt der Helm mit Tannengrün, Es kam ein Wanderer durch gegangen, O Heimat, ich will wandern, In Weisland, da ist es geschehen, Wo auf Schwarzwalds Höhen stolz die Tannen stehen. Eines der Vieder ist mir besonders lieb, da es mir und den Meinen die heimgene Waldidylle als Ausflugsort liebhaftig vor Augen stellt:

Die Pflögenäbule
In einem stillen Schwarzwaldtal,
fernab vom Weltgewühl,
umrauscht von Tannen ohne Zahl,
steht eine alte Mühle.
Dort lag ich oft am Wiesenhang
in selbigen Träumen
und lauschte manche Stunde lang
den Rauschen und den Sämen.

Das sang und klang wie Lust und Leid,
vom Kommen und vom Gehen,
von harter, strenger Winterzeit
und Frühlingssankterleben,
von Menschenweh und Waldstreun,
von junger Liebe Ziele —
ein Lied so traut, so alt, so neu;
Des Lebens harte Mühe!

„Echo vom Walde“ ist weit über die Grenzen der beiden Schwarzwaldländer hinaus in Wander- und Sängerkreisen bekannt und beliebt, aber seit Jahren vergriffen. Schon bald nach dem Beginn des zweiten Weltkriegs schickten an der Spitze der Papiernot alle Verleger einen Bruder und

Stadt Neuenbürg

Aus der NS-Frauenchaft. Beim Gemeinschaftsabend am 23. März hatten wir die Freude, unsere jetzige Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Düring, kennen zu lernen. Derselbe begrüßt von der Ortsfrauenchaftsleiterin, nach sie ihrerseits ihrer Freude Ausdruck mit der Neuenbürg Ortsgruppe bekannnt zu werden. Sie sprach hierauf über den „Kreiswilligen Ehrendienst der deutschen Frau“, durch den auch allen nicht-meldepflichtigen Frauen Gelegenheit gegeben ist, ihren Vorkenntnissen entsprechend mitzuwirken, sei es durch Heimarbeit, Lagerarbeiten, Kinderbetreuung oder ähnl. Es darf erwartet werden, daß durch Bereitwilligkeit und freudiges Mitgehen diese Aktion zu einem wirklichen „Kreiswilligen Ehrendienst“ gestaltet wird. — Ein „Fröhlicher Heimabend“ zog daraus alle in feinen Mann. Naturverbundene Frühlings- und Morgenlieder wechselten mit Redungen über ökonomische Gebräuche und Sitten als Sinnbilder der Lebenserkenntnis und Fruchtbarkeit. Die Obergeschichte vom Haisfischen ließ Kreuden und Leiden des Kinderbergens miterleben. — In feierlicher Weise und mit herzlichen Worten wurde allen Modellerinnen und Mitarbeiterinnen das neue Abzeichen überreicht. — Alleinig frohe Gesichter ließen erkennen und fühlen, daß durch diesen kurzen frohen Abend Kreisfrauenchaftsleiterin und Ortsgruppe freudigen Kontakt gefunden haben. Von der Kreisfrauenchaftsleiterin durften wir gerne hören, daß auch sie sich bei uns wohl gefühlt hat und gerne wiederkommen wird. In unserem Alltag aber sollen uns vor Augen stehen ihre Schlussworte: „Durch Kampf zum Sieg, durch Nacht zum Licht“.

Bad Wildbad

Blid auf die Kurzeit. Staatl. Badverwaltung und Kurverein rufen für die kommende Vadekation. Trotz aller Schwierigkeiten in der Herbeiführung von Kämpfern zur Verfestigung der Sonderveranstaltungen ist es der Staatl. Badverwaltung doch wieder gelungen, erste Kräfte zu verpflichten. Der Krieg hat in der Kämpfer-Auslese einen Damm gesetzt. Viele erstklassige Kämpfer haben als Kämpfer an der Front oder sind dorthin abgedrängt, um unteren Soldaten an der Fronten etwas zu bieten. Ihr Einfluß nach dieser Richtung hin ist notwendig und wir wollen deshalb mit dem Zufrieden sein, was kulturell für die Badgäste geboten werden kann. Man wird sicherlich nicht enttäuscht sein von dem, was aufgeboten wird. Man wird auch in der kommenden Vadezeit darauf angewiesen sein, vorzugsweise für Bunte Abende, entl. auch für hochkurative, dann und wann künstlerische Kräfte aus der Nachbarstadt Forstheim heranzuziehen. Der Film ist wieder an die vordere Stelle gerückt und gerade hier hat die Staatl. Badverwaltung immer eine glänzende Hand gehabt. Dessen wir, daß auch im fünften Kriegsjahre der Vadebetrieb mit allen feinen Einrichtungen glatt durchgeführt werden kann.

Lagerbetreuung durch die NS-Frauenchaft. Vergangenen Mittwoch veranstaltete die NS-Frauenchaft von 11-11 Uhr bei Emsheim (Baden) im Reservelager Wildbad, Kurort, für die Lagerverwundeten Lazarettinsassen eine Lagerbetreuung. Nachdem mittags reichlich Anken und Obst verteilt worden war, fand abends mit den Verwundeten im Speisesaal ein gefälliges Beisammensein statt. Vorführung der Frauenchaft und gemeinsam gesungene Vieder beschloßen den Tag. Alle Verwundeten sind voll des Dankes für die Mühe und vor allem Dingen auch, weil von der NS-Frauenchaft Viederungen die weite Reihe nicht gelehrt wurde, um einige frohe Stunden zu bereiten.

Koffenan, 20. März. Die Schulentlassungs- und Verpflichtungsfeier für die in die Hitler-Jugend übertretenden 21 Jungen und 14 Mädchen fand am Sonntag im Reichssaal der Volkshalle statt. Die Feier war von Lieberl des VdM und einem Vorstand eines Hitlerjugend umrahmt. Der stellv. Schulleiter Pg. Gaiser verabschiedete mit wachsenden Worten seine Schulklassen beim Schritt von der Schule zum Berufsleben. Daraus sprach Ortsgruppenleiter Pg. Schweizer zur Jugend und den anwesenden Angehörigen der Entlassungsschüler. Er führte ihnen vor Augen, wie notwendig es sei, in Gehorham, Pflichtgefühl und Treue dem größten aller Deutschen und damit unserem Volke zu dienen. Die Arbeit im Beruf sei dadurch gedeckt, daß sie im Auftrage des ganzen Volkes geschehe. Der HJ-Führer nahm darauf die Verpflichtung der Jungen und Mädchen vor, worauf ihnen zum Andenken an diesen Tag ein Gedenkblatt ausgehändigt wurde. Die Namen der Verpflichteten sind folgende: Erwin Braun, Alfred Becker, Gerhard Becker, Kurt Becker, Ottmar Kure, Gustav Lehmann, Rolf Luft, Erich Mahler, Otto Mangler.

Verleger für eine weitere vermehrte Auflage zu bekommen. „Recherché“ darf sich die beachtliche Ausgabe nicht nur deshalb nennen, weil eine Anzahl neuer Vieder hinzugekommen ist, sondern auch aus dem Grunde, weil viele Kammern für Männer- und Gemischten Chor, für Solostimmen mit Klavierbegleitung, auch für Duette oder Terzette eingerichtet sind. Damit ist der Verbreitungskreis wesentlich erweitert worden. Nach Abschluß des Krieges wird auch dieser Knoten sich lösen. Was Waldteufel für die Förderung der Gesangsvereine der Gesamtgemeinde geleistet hat, gereicht ihm für immer zur Ehre. Der Viederfänger Gustav verbandt ihm die Aufschaffung der Fabne. Bei der Durchführung der Wettbewerbe war er stets mit Rat und Tat zur Stelle. In Damburg, seiner Geburtsstätte, ist Waldteufel mit seiner Gattin das Opfer eines Terrorangriffs geworden: Das Haus stark beschädigt und die Hausfrau erheblich verletzt. Darauf suchten die beiden wieder ihr Waldheim unweit des Alburbrunnens auf dem Hiesenberg auf, der alten Heimatliche getreu.

O Heimat, wir sind alle dein,
so weit und fremd wir gehen! D. D. Ehrler.

Die Kriegszeit 14—18 darf ich wohl an dieser Stelle kürzer fassen, da sie in der Herrenalber Ortschronik ausführlich dargestellt ist. Als Quellen fanden mir die Akten des Rathauses und der Schule zur Verfügung und besonders die Aufzeichnungen, welche Fräulein Nina Beckle im Kriegsverlauf lebensnah und zuverlässig vorgemerkt hatte. Dazu kamen die Feldpostmitteilungen der Andmarschiereten, die Einfließ in die Militärpost, die Kriegsnachrichten im „Eustäler“ und die mündlichen Mitteilungen der Familienmitglieder. Dabei ergab es sich von selbst, daß der Schreiber noch mehr als bisher mit dem Leben und Geschehen der Gesamtgemeinde verflochten blieb, daß Freud und Leid gemeinsam getragen ward und eine große Familie dem fernem Frieden entgegen sah. Die anfängliche Wucht der Begeisterung war einer stillen Ergebung gewichen, die bereit war, alle sich feigernden Entbehrungen und Widerwärtigkeiten gleichmäßig zu ertragen. Jedem Obertod eines Soldaten begegnete allgemeine Trauer und herzlichstes Mitgefühl.

Wer so wie du voll Kampfesmut
vorn Feind auf fremder Erde saul,
die schon von jungen deutschem Mut
aus vielen tausend Wunden trant,
der stirbt und nicht! Er lebt verklärt
in unsern Herzen fort und fort.
Wir bleibst du immer lieb und weert,
die gilt mein wärmstes Abschiedswort.
Daß wir einmal, mein Nachbar und ich, drei Italiense

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.53 Uhr bis morgen früh 5.37 Uhr
Mondaufgang 10.01 Uhr Monduntergang 0.58 Uhr

Robert Mangler, Bill Kerke, Emil Köhlermann, Erich Köhlermann, Bill Köhlermann, Herbert Sailer, Erich Seeger, Heimit Schweikart, Willi Schweikart, Albert Strech, Otto Heilmann I, Otto Heilmann II, Anneliese Adam, Waltraud Heber, Hilda Mahler, Paula Mahler, Anna Kure, Anna Köhlermann, Hiesel Köhlermann, Anneliese Schiel, Hise Schweikart, Irma Schweikart, Anne Seeger, Erna Stidel, Anna Strech.

Ragold. (Karl Ralisch Revier-Oberleutnant.) Dem Bürgermeister ist dem Revier-Leutnant Karl Ralisch bei der Schutzpolizei-Dienstabteilung in Ragold die Dienstbezeichnung Revier-Oberleutnant verliehen worden. — Karl Ralisch ist der langjährige verdiente Ortsgruppenleiter Ragolds, dessen Bewährung im Dienst nun eine neue Anerkennung gefunden hat.

Reisebeschränkungen an Ostern

Zur Regelung des Reiseverkehrs zu Ostern ist die Reichsbahn gezwungen, eine Reihe von Beschränkungen durchzuführen. So dürfen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart in der Zeit vom 5. bis 12. April Schiffszüge mit Fahrkarten auf Entfernungen bis 150 Km. und Singsüge mit Fahrkarten auf Entfernungen bis 50 Km. nicht benutzt werden. Ferner sind während dieser Zeit zur Benutzung der weißen Schiffszüge Zulassungskarten erforderlich. Zulassungskarten berechtigen in dieser Zeit nicht zum Betreten der Bahnsteige.

Es wird erwartet, daß über die Osterzeit alle nichtkriegswichtigen und lebensnotwendigen Reisen unterlassen werden. Weiter gegen die Reisebeschränkungen vertritt, hat mit Ausschluss von der Fahrt und strenger Bestrafung nach bahnpolizeilichen Vorschriften zu rechnen.

Tagung der Amtswalter der NSKBV. in Calw

Die Gaudienststelle Stuttgart der NS-Kriegsopferverwaltung hatte auf Sonntag, 28. März, die Amtswalter der Kameradschaften und Hinterbliebenen-Vereinerinnen des Kreises Calw zu einer Arbeitstagung in das Hotel „Waldhorn“ in Calw einberufen, die durch Kameradschaftsführer Pg. Böttinger-Calw eröffnet wurde. Kamerad Pg. Schumm-Stuttgart überbrachte die Grüße des verbindeuten Gauamtsleiters Grech und verbreitete sich in längeren Ausführungen über verwaltungstechnische Angelegenheiten mit dem Zweck, eine enge Zusammenarbeit zu gewährleisten und jegliche Verzögerungen auszuscheiden. Sämtliche Entscheidungen der Amtswalter seien hart und gerecht zu treffen, um das eine große Ziel, den Sieg, zu erreichen. Weiter die gesamte Verloierung und Verwertung referierte Kamerad Pg. Keller-Stuttgart und gab eingehend Aufschlüsse über die Auslegung und Anwendung der einzelnen Gesetze und Verordnungen. Kreisamtsleiter Pg. Ralisch-Heber-Stuttgart dankte den Amtswaltern für die von ihnen seither geleistete Mitarbeit und forderte sie zu weiterer leistungsvoller Tätigkeit auf. Mit dem Gruß an den Führer fand die wertvolle Tagung, die vornehmlich der allgemeinen Anknüpfung diente, ihren Abschluß.

Jägerpende fürs KWBV. 1943/44

Der Kreisjägersmeister teilt mit: Die Jäger des Kreises Calw (ausgenommen die Forstbeamten) haben zum Kriegswinterhilfswerk 1943/44 zusammen RM. 6728.30 gespendet, das sich 30 v. H. mehr wie im Vorjahr. Ein herzlich lobender Hinweis von Oberstmann und Gemeinschaftsamt.

UNSERE LUFTWAFFE

Sprung
in den Feind



heißt der Befehl für den Fallschirmjäger. Die Transportflugzeuge kurven ein und heraus fallen, Mann um Mann: Fallschirmjäger: Sturmsoldaten der Luft!

JUNG DIE WAFFE. JUNG IHR GEIST
JUNG IHRE TRÄGER

Offiziere, die einem Gefangenenlager entsprungen waren und sich in der Nähe des Schulhauses verächtlich bemerkbar machten, angriffen und der Landjägerstelle Herrenalber übergeben, brachte uns seitens des Generalkommandos eine öffentliche Belobung und eine Ehrengabe ein. Einer der Offiziere, der etwas Deutsch innehatte, sagte uns, die wir noch fest auf den deutschen Sieg hoffen: „Germania Invicta! America kommt!“ Er gab mir ein schönes italienisches Weibchen, das ich lange Zeit aufbewahrte, bis Reichs des Herbstes eintraten. Um die Weibchenszeit des Unglücksjahres 18 begrüßten wir im Auftrag des Stadtvorstands Gräß die heimgekehrten Krieger der Gemeinde.

die Tablere, welche Jahr um Jahr die Westfront heldenhaft gehalten.
Nur einige Zeilen daraus sollen als später Raabball noch einmal erklingen.

Helfst uns am Bon des neuen Sonies,
daß aus den Trümmern wüsten Gewies
der Ordnung selbgerichtetes Maß sich hebt
und was verschüttet war, von neuem lebt!
Den Wüttern, all den schmerzreichen Frauen
laßt eure wahre Liebe wieder schauen.
Schwer trugen sie die Last der Heimatfront,
Sorgt, daß des Viederfindens Freude sie umsonnt!
Sie waren Gärten ohne Jaun und Boden,
umhegt sie achsam auf vereinten Lebensfrieden!
Helfst, daß der Väter fernhaft deutsche Art
in alle Zukunft sei bewahrt
und das, was edler Herzen Dochgewinn —
verderbt es nicht — es ist ein Segen drin! —
Wie auch die Zukunft sich gestaltet:
Daß deutsche Kraft sich neu entfalte
in Einigkeit, gerecht und frei,
die Not, die unser Volk getroffen,
das deutsche Leid, das deutsche Hoffen,
dies alles sei
getroffenen Mutes Gott befohlen! —

Aber es war, als ob alle Tugenden deutschen Wesens im Chaos der Ereignisse für immer untergegangen wären, als ob ankremde Einflüsse alles Gute erlöschten.

Kunmehr wird in Qual und schmerzgedrängter Bein Sorgenmacht und Seufzen unser Schicksal sein.
Ich durch eigene Schuld um Ruhm und Ehr gebracht,
trägst du, Volk, die Kettenmale fremder Macht.
Grauenvoll nur Eins, was mir das Herz zerreiht:
Daß du, Volk, dies Schrecknis weder fühlst noch



RSB. sorgt für Gesunderhaltung der Jugend

Auch jetzt im Kreise, ja jetzt erst recht, läßt sich die RSB die Gesunderhaltung unserer Jugend angelegen sein. Die Kinderlandverschickung gebietet zwar nicht zu ihren Aufgaben, die Betreuung der RSB-Kinder ist Sache der Dittlerjugend. Die RSB nimmt sich aber der Kinder an, die außerhalb der Kinderlandverschickung einen Erholungsurlaub benötigen und läßt sie im Benehmen mit den Ärzten an Orte, wo ihnen das Klima besonders zuträglich ist oder wo Bäder die Gesundheit fördern können. Die Kreisamtsleitung der RSB in Calw bringt so laufend Kinder im In- und Ausland unter und hat die freundliche Genehmigung, daß die Kinder wesentlich gekürzt in die Heimat zurückkehren. In dieser Woche führen vier Kinder aus unserem Kreise nach Bad Friedrichshall-Jagstfeld, wo sie im Solbad Bethesda untergebracht wurden. Weitere Kinder treten in diesen Tagen die Reise nach Locarno-Brigade in der Schweiz an. Die RSB erwirbt sich mit der Verschickung erholungsbedürftiger Kinder den Dank vieler Kreise und trägt nicht unwesentlich bei zur Gesunderhaltung unseres Volkes und seines kostbaren Schatzes, nämlich unserer Jugend.

300 Millionen Reichsmark Schäden

Die meisten unserer Volksgenossen sind erstaunt zu hören, daß der jährlich durch Ratten verursachte Schaden Hunderte von Millionen Reichsmark beträgt. Nach vorsichtiger Schätzung werden allein durch Vernichtung und Beschädigung von Lebensmitteln aller Art Verluste in Höhe von 300 Millionen Reichsmark verursacht. Dazu kommen noch zahlenmäßig gar nicht zu erfassende Schäden, die durch die Wahl- und Nageaktivität der Ratten an Gas- und Wasserrohren, elektrischen Kabeln und Leitungen und damit verbundenen Kurzschlüssen und Bränden, an Hausfundamenten und Straßendecken, an Kanälen, Teich- und Abwasseranlagen verursacht werden. Der Verlust von Lebensmitteln in dieser Höhe fällt jetzt im fünften Kriegsjahr doppelt schwer ins Gewicht und muß unter allen Umständen so gut wie möglich unterbunden werden. Dazu kommt, daß die Ratte ein gefährlicher Krankheits- und Seuchenträger ist und in dieser Hinsicht sowohl für den Menschen als auch für die Tiere eine erhebliche Gefahr bedeutet.

Diese Umstände bedingen eine jährlich durchzuführende allgemeine Rattenbekämpfung, die in unserem Gau in der Zeit vom 2. März bis 1. April 1944 laut vollziehlicher Anordnung durchgeführt werden muß. Bei dieser Anordnung wird davon ausgegangen, daß nur eine allgemein und zielartig durchgeführte Bekämpfung zu einem Erfolg führt, wobei es notwendig ist, daß auch diejenigen Haus- und Grundbesitzer, die auf ihrem Grundstück keine Ratten feststellen, Köder auslegen müssen, um ein Ausweichen der Ratten in ländliche Bezirke zu verhindern.

Die Ratte ist ein außerordentlich schneid- und misstrauisches Tier, das hauptsächlich bei Nacht auf Nahrungssuche geht. Tapfer für sie ist, daß sie sich auf ihren Gängen immer den Wänden entlang bewegt; nur wenn sie in Gefahr kommt, läuft sie querüber. Wenn sie einen Giftköder aufgenommen hat und die Wirkung verspürt, vertritt sie sich vor dem Berenden, was zur Folge hat, daß im allgemeinen während und nach einer Aktion wenig tote Ratten gefunden werden.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß jeder Haus- und Grundbesitzer die erlassenen vollziehlichen Anordnungen gewissenhaft durchführt. Der Preis für die Köder selbst ist so niedrig, daß er von jedem Volksgenossen angelegt werden kann.

Weilberstadt. (Vom Zug überfahren und getötet.) In einem Unfall von Schwerkraft hat sich am Montag nachmittags ein 18 Jahre altes Mädchen von einem Zug überfahren lassen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Walfee. (Aus der wirtf. Tierzucht.) Am 5. Mai findet in der Tierzucht in Walfee eine Jungvieh-Abgabeveranstaltung mit Sonderförderung statt. Anmeldungen zu dieser Veranstaltung müssen bis spätestens 5. April bei der Geschäftsstelle in Biberach a. d. N. vorliegen.

Zwei Personen vom Zug erfasst und getötet

Aus Bayern, 27. März. Auf der Strecke Rosenheim-Salzburg in der Nähe von Rosenheim wollten der 62 Jahre alte Anton Moser aus Schloßberg und der 50 Jahre alte Reichsbahngehilfe Reiner einem herankommenden Güterzug ausweichen und wurden dabei von der Lokomotive eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenzuges erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Sechs Personen vom fahrenden Führerwert getötet

Biberach a. d. N., 29. März. Ein im Trab fahrendes Pferdeharnisch mit Reiterwagen, auf dessen Brückschwangen sich sechs Personen, darunter zwei Kinder, befanden, geriet in einer Kurve ins Schleudern. Dadurch fielen nacheinander alle Mitfahrenden vom Wagen und wurden verletzt. Eine junge Frau, die das Gefährt lenkte, wurde als letzte heruntergeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Eines der stehenden Pferde prallte mit dem Kopf an einen Leitungsast und wurde getötet.

Ins Auge geschossen

An einem Bahnwärterhäuschen bauierte ein 17-jähriger Prüfling aus Saarwellingen mit einer Pistole, aus der sich plötzlich, wie meist bei solchen Unvorsichtigkeiten, ein Schuß löste. Unglücklicherweise drang die Kugel einem dreijährigen Kind des Bahnwärters in die Augen. Wieder einmal hat die Nichtbeachtung aller Mahnungen namenloses Unglück in eine Familie gebracht.

„Wilde“ Kuh im Hartfeldwald

Waldhausen, Kr. Völlen, 28. März. In Gesselwang rief sich eine junge Kuh auf dem Weg zum Dorrenstall von ihrem Begleiter los und suchte das Weite. Ein Vorübergehender versuchte vergeblich, sie aufzuhalten; die Ausreißerin verhielt sich im Wald und den Verfolgern war es unmöglich, sie vor Einbruch der Dunkelheit wieder einzufangen. Am anderen Tag wurde die Jagd nach der „wilden“ Kuh zu Fuß und mit Schreien fortgesetzt — wiederum vergebens. Tapelung trieb sich das Tier in der Umgebung herum und erschreckte Holzmacher und Forstleute im Hartfeldwald. Erst am dritten Tage konnte die Kuh eingefangen und ihrem Besitzer, der schon die Hoffnung aufgegeben, sie lebend wieder zu bekommen, angeführt werden.

Auf dem Heimweg tödlich verunglückt

Aus Vaden, 27. März. Der 65 Jahre alte Postassistent Karl Bruner hatte auf dem Heimweg von Resselried in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist über die Böschung in den Dorfbach gestürzt. Er konnte sich zwar wieder herausarbeiten, doch waren die beim Sturz erlittenen Verletzungen so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Ehrentafel des Alters

30. März 1944: Christian Künzler, Schuhmacher und Landwirt in Grafenhausen, 70 Jahre alt.

Festliche Oftern auch im fünften Kriegsjahr

Auch in diesem Jahre wollen wir unseren Lieben und den Gästen, denen wir jetzt vielleicht Herberge geben, zu Oftern einen schönen Tisch decken, wollen ihn zieren mit den ersten Blüten, die aus der Frühlingsschnecke, wollen zartes Grün herbstecken und trotz Krieg und Leib für eine festliche Stimmung sorgen.

Zu jedem Fest gehört auch von feher das Feiertagsgebäck, und gern stellt man es zu Oftern in Kranz- oder Eierform her. Zum Ofterkranz bereitet man aus 500 Gramm Mehl (oder 250 Gramm Schrot und 250 Gramm Mehl), 20 Gramm Hefe, etwa 1/4 Liter lauwarmen Milch, 100 Gramm Zucker, einer Prise Salz 1 Ei, 60 Gramm Fett einen Hefeteig, den man sehr gut gehen läßt. Dann teilt man den Teig in 3 gleiche Teile, die man zu Rollen formt und zu einem Hops sticht. Man läßt ihn auf dem Blech nochmals gehen und backt ihn dann bei Mitteltiefe goldbraun. Man kann ihn mit Butterguss überziehen oder mit Pudergucker bestreuen.

Für die Oftereier schneidet man sich aus Papier eine Eierform aus. Den Teig stellt man folgendermaßen her: 20 Gramm Fett rührt man mit 75 Gramm Zucker schaumig. Dann gibt man nach und nach 4 Eßlöffel Milch, 1 Ei und 200 Gramm gesiebtes, mit 1/2 Backpulver vermischtes Mehl hinzu. Etwas abgeriebene Zitronenschale verbessert den Geschmack. Man läßt den Teig eine Weile kühl stehen, rollt ihn dann nicht zu dünn aus und schneidet nach der Form Eier aus. Man bepinselt sie nach Möglichkeit mit etwas in Milch verquirltem Eiweiß und verleiht sie, nachdem sie bei Mitteltiefe gebacken wurden, mit Buntzucker oder Kakaopulver. Wer gut zeichnen kann, fertigt sich vielleicht auch eine kleine Hässchen- oder Käseform an, schneidet den Teig danach aus und setzt diese Teile vor dem Backen auf die Teigeier.

Vielleicht hat dieser oder jener seinen Vorkriegs und hat auch keine Möglichkeit, seinen Teig zum Bäckern zu geben. Wenn er eine Stiefelanne und eine Feuerstelle besitzt, dann kann er doch eine festliche Oftereier backen. Aus 250 Gramm Mehl, 15 Gramm Hefe, knapp einem Eßlöffel Milch, 1 Ei oder Austauschmittel, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Fett, 1 Prise Salz stellt man einen üblichen Hefeteig her, den man nach dem zweiten Aufgehen bleichstark ausrollt und in runde Scheiben schneidet, die gerade in die Pfanne passen müssen. Hintereinander bäckt man sie bei gelinder Hitze in der ausgefetteten Pfanne. Man deckt sie dabei zu und muß sie auch einmal herumdrehen. Wenn alle Pfannen gebacken sind, bestreicht man sie mit Margarine und setzt sie übereinander. Die Oftere bestreut man mit Pudergucker oder überzieht sie mit einem Guss.

Viele Möglichkeiten hat die Hausfrau durch ihre fürsorgliche Tätigkeit zu helfen, zu lindern, und der Tiefe ihres Herzens — selbst wenn dieses auch vonummer beschwert ist — andere zu erheitern. Sie sollte diese Möglichkeiten recht ausnützen, denn indem sie gibt, schöpft sie unbewußt selbst wunderbare Kraft aus diesem Schenken.

Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 8 Uhr

Birkenfeld, den 29. März 1944
Todesanzeige
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Wessinger
geb. Schneider
im Alter von 45 Jahren, nach langer schwerer Krankheit am 28. März sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefem Leid:
Die Kinder u. alle Anverwandten.
Beerdigung Freitag, 31. März, nachmittags 3.15 Uhr vom Trauerhaus aus.

Wildbad, 29. März 1944
Danksagung
Bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders **Hermann Guibub**, Malermeister ist uns so viel Teilnahme bewiesen worden und sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 29. März 1944
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter **Frau Pauline Krumm** sagen wir für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen u. all denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Neuenbürg.
Strahnenreinigung.
Durch den Ausfall von Arbeitskräften kann die Stadt vom 1. April 1944 ab die Reinigung der im Jahre 1938 übernommenen Gitterstraßen der Durchgangstraßen
Reichsstraße 294 Forzheim-Wildbad und Landstraße 1. Ordnung Neuenbürg-Margzell
bezüglich der **Wilhelm-Murrstraße** nicht mehr durch eigene Hilfskräfte ausführen lassen.
Die Haus- und Grundstückeigentümer haben also wie früher die Strahnenreinigung mit Sandel und Gehwegen wieder selbst zu reinigen. Damit entfällt auch die Umlage der Strahnenreinigungskosten. Diese Maßnahme bleibt solange bestehen, als Hilfskräfte nicht zur Verfügung stehen. Für die Reinigung gilt § 42 der ortspolizeilichen Vorschriften von 1936.
Den 30. März 1944. Der Bürgermeister.

Auf Erhaltung des beständigen
Zeitungsausträgers
suchen wir ab sof. für **Neuenbürg** (städtischer Stadteil) eine
geeignete Kraft,
die den Posten für dauernd übernimmt.
„Der Enztäler“
Neuenbürg.

Langenbrand, 29. März 1944
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Mann, unseren treu-besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Heinrich Beck
im Alter von 64 1/2 Jahren nach kurzem Leiden zu sich zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Beck, geb. Renschler, Karl Beck und Frau Arnold Wandral und Frau **Elsa, geb. Beck u. Anverwandte.**
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Schömburg, den 29. März 1944
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, des Oberstabsveterinärs a. D. **Oskar Gumbold** sage ich Allen herzlichsten Dank. Besonders danke ich dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte und Allen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben.
In tiefem Schmerz:
Frau Luise Gumbold.

Dennach, den 29. März 1944
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben unserer lieben Verstorbene **Elisabeth Hörter**, geb. Lutz danken wir herzlichst. Besonderer Dank gilt dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Frauenchor und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten. Für die vielen Kranz- u. Blumenpenden und für all die Aufmerksamkeiten während ihrer Krankheit danken wir ebenfalls.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule Neuenbürg
Aufforderung zur Anmeldung
Verpflichtet zum Schulbesuch im Schuljahr 1944/45 sind alle männlichen und weiblichen Lehrlinge, Anlernlinge und Hilfsarbeiter aus gewerblichen und kaufmännischen Betrieben und Behörden der Gemeinden
Arnbad, Calmbach, Conweiler, Dennach, Döbel, Engelsbrand, Engstföhrle, Feldreitend, Grafenhausen, Grunbach, Höfen, Langenbrand, Neuenbürg, Nielesbach, Ottenhausen, Sambach, Schömburg, Schwann, Waldvennack und Wildbad.
Besuch der Rändlichen Berufsschule wird nicht angerechnet. Die Gewerbl. Berufsschule ist auch während der Probezeit zu besuchen.
Die Aufnahme der Neueintretenden findet statt
1. für Bau- und Holzberufe am Montag den 17. April 1944, vorm. 8 Uhr, im Schulhaus Neuenbürg (Reichensaal).
2. für Metallberufe, Automechaniker, Elektriker am Dienstag den 18. April 1944, nachm. 13.30 Uhr, im Schulhaus Calmbach.
3. für Nahrungsmittel- und Bekleidungsberufe, Friseur, Gärtner am Dienstag den 18. April 1944, vorm. 8 Uhr, im alten Schulhaus Wildbad.
4. für Handelsberufe und Behördenlehrlinge am Dienstag den 18. April 1944, nachm. 13.30 Uhr, im alten Schulhaus Wildbad.
Die Lehrherren sind für die Anmeldung verantwortlich.
Der Schulleiter: Reile, Gewerbesamrat.

Ausgedienter Arbeitsanzug als Vogelscheuche?
Nein, — dazu ist er zu schade! Aus den heilen Stellen schneiden wir Stücke, mit denen wir dünne Stellen in anderen Anzügen unterlegen. Auch zum Weiten älterer Sachen liefert der alte Anzug noch Stoff. Aus den Resten machen wir Lappen und Putzlücher. Bei jeder alten Sache muß man sich heute überlegen, wie man noch etwas daraus machen kann.
Guter Rat von imi special
Birkenfeld.

Waldrennach/Großbottwar, 30. 3. 1944
Todesanzeige
Unerwartet rasch ging unser kleiner Liebling
Rolf
im Alter von 6 Monaten nach kurzer, aber schwerer Krankheit wieder von uns.
In tiefer Trauer:
Kurt Kusterer, z. Zt. im Felde und Frau Hedwig, geb. Wüst. Die Großeltern und alle Anverwandten.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr, in Waldrennach.

Langenbrand, den 29. März 1944
Danksagung
Wir danken herzlich für alle Teilnahme, die wir bei dem herben Verluste unserer lieben Brüder, der Obergefr. **Robert u. Konrad Keneffarth** erfahren durften. Besonders herz. Dank dem Herrn Geistlichen und dem Gesangsverein, ferner allen, die sich am Trauergottesdienst beteiligten und die zur Verschönerung desselben beitrugen.
Die trauernden Geschwister, Familie Friedrich Bohnenberger.

Photograph Stadelmann
Neuenbürg — Telefon 321
Infolge Arbeitsüberflutung werden bis einschließl. 16. April keine Aufnahmen für Kennkarten und Pässe ausgeführt.
Für Wehrmacht-Urlauber fertige Aufnahmen nach telefonischer Anmeldung — Telefon Nr. 321.
Sonntags von 10 — 12 Uhr
Montags von 3 — 5 Uhr
Osternmontag geschlossen!
Photograph Stadelmann
Neuenbürg — Telefon 321.

15 — 17 jährige
Hausgehilfin
in guten Haushalt nach Wildbad gesucht.
Angebote unter Nr. 834 an die Enztäler-Geschäftsstelle.
Waldrennach.
Schöne junge, 38 Woch. trüchtige
Nutz- u. Fahrkuh
soll dem Verkauf ausgeht.
Saus Nr. 83.

Keine Wäscheannahme
vom 3. bis 16. April 1944
Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Friedrich Maneval.
Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn
Lagerplatz
offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter Nr. 834 an die Enztäler-Geschäftsstelle.
Rundstäbe
in Lanne oder Buche, 80 cm lang und 28 mm stark werden laufend zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 834 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
In der Osterwoche
ist mein HerrenreifeGeschäft von 1 Uhr an geöffnet mit Auskollung von Montag und Freitag.
Willy Krayer, Friseurmeister.

Priv.-Handelsschule MERKUR
Karlsruhe — Kochstr. 1
bei der Kaiserlinie — Tel. 2019
Anmeldungen für die Osterklassen jetzt

Jung. Ehepaar, der Mann schwerkrankenbedürftig, mit Kleinkind sucht
zwei Zimmer
mit Kochgelegenheit in Untermiete. Neuenbürg und Umgeb. bevorzugt.
Angebote unter Nr. 832 an die Enztäler-Geschäftsstelle.